

Handschriften / Autographen

Briefe von August Hermann Niemeyer aus Frankreich, als Tagebuch zusammengefaßt.

Niemeyer, August Hermann

Frankreich, 03.06.1807-10.1807

19. Juli 1807

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159194

Ich fange noch immer von hier aus einen neuen Brief an. Denn wievohl fast tagliche neue Correspondenzen von Bekannten und Unbekannten eintreffen, wie ich von in Paris empfohlen seyn und wie man dort alle Behörden in Bewegung setze, so bleibt doch alles wie es ist, und meine dortigen genaueren Freunde, Dr. Bartholinus und Dr. Frisard schweigen seit ein Paar Wochen, vermutlich weil sie noch nicht am Ziel sind. Ist ist die Rückkehr des Kaysers so nahe, das ich vermute, man wird diese den gar nichts entscheiden. Darüber verlieren wir die Zeit, wievohl sie uns an sich nicht lang wird, da wir immer beschäftigt sind.

Ich kann es mir recht wohl denken, das man sich in meinen Jahren an das, was die Alten ihr Oftium nannten, gewöhnen kann, wiewohl viele meiner Freunde mir das nie angetraut haben. So lange man in einem beständig Wirkungskreise durch Pflicht oder Neigung ist, so hat freylich der thatige Mensch keine Ruhe und glaubt immer hier oder dort etwas zu veräumen. Darum kann er sich weder dem freyen Studiren noch der Gesellschaft mit so jungen Leute hingeben, mit ihnen bald diese bald jene Idee beschäftigt und zerstreut. Aber wenn er aus Wahl oder durch Schicksal aus dem praktischen Leben gerissen ist und nun die Neigung oder die Pflicht vor der Nothwendigkeit verstummen muss, dann giebt er sich ruhig einer freyen Geistes thatigkeit hin; und will ihm nun nichts Einzelnes

in der Welt angeht, so ist alles sein. Weil er kein
einzelnes Fach *ex officio* betreiben muß, so darf er
sich ohne innere Gewissensruhe das Seine zu ver-
nachlässigen, jeder neuen Kenntnis bemächtigen,
und wie ein Reisender desorients Druckhaken an keine
Zeit gebunden ist, länger und kürzer auf jedem
Felde verweilen, wo ihn irgend etwas anzieht und
beschäftigt.

Ich habe noch von Zeit zu Zeit die Schulen besucht.
Eine der besten Privatschulen halt ein Mr. Doucure,
der worden Secretair bey dem Generalment gewesen ist
Der Mann theilt sich von Morgen um 5 bis Abend
um 9 Uhr in beständige Unterrichten ab, scheint
sich aber doch ganz wohl dabei zu finden. Imme-
rkommen andre Professoren an, die bald ein bald
mehrere Stunden haben, und das in einem sehr
Stübchen, worin man von Hitze kaum bleiben kann.

Bey dem allen wird das was gelehrt wird — Lesen,
Schreiben, Rechnen gut gelehrt. Es ist darin
bey weitem weniger Oberflächigkeit als in unsern
Schulen. Auch hier waren eine Menge ganz
verschiedener Handschriften, alte und neue
gut und schlecht geschrieben an denen die Kinder
das Lesen der Geschriebenen lernen mußten, und sehr
gut lernten, wie das auch gar nicht fehlen kann. Auch
das Rechnen wird mit Ernst getrieben, und die Demosthenes
nehmen Jarak aus ihrem Unterrichte ein großes Cabinet
in folio mit, worin alle Arten von Rechenregeln nebst
den Regeln aufgeschrieben sind. — Die Dreyzehner ist

nebrigen auch mir äußerst gern.

d. 24. Okt.

Ein junger Arzt, Dr. Favre, den ich zu spät habe kennen lernen, hatte mir viel von einer hübschen vornehmen Familie, der Generalin la Coste die hier bei ihres Mutter da Mas. Liebau lebt erzählt. Der General ist bei der ital. Armee und die beiden Damen beschäftigen sich ganz mit dem Unterricht und der Erziehung ihres Kindes. Da sie Literatur lieben und durch den spanischen General der letzte Jahr in Affection gekommen hatte, mit uns und unsern literarischen ~~Weg~~ Stimmung bekannt gemacht waren, so machte es keine Schwierigkeit einzufachen zu werden. Wir wurden sehr artig empfangen. Man war nur einen Augenblick - kurz es - unwillig gewesen unsere Annahme anzunehmen, da man sich die regrets der Trennung so sehr hatte denken müssen. Das sind denn so Phrasen deren die Nation in allen Ständen genug, einige bei der Hand hat. Die Visitenstunde ist hier gegen 6 - Theestunden kennen sie nicht; man setzt nichts vor. Es ist alles auf Gespräch und an den Tagen wo Societät ist, auch wohl auf das Spiel berechnet. Bei allen der Sorge die die Damen auf ihre Kinder wenden mögen, habe ich doch viel ausgezeichnete und gebildete in andern Familien gefunden. Der eine Sohn machte beinahe den politischen. - Das Gespräch fiel auf die Corinna, den neuen Roman der MG der Nacht. Die Art darüber